

**„TAG- UND NACHT-GEDANKEN“ ZU: EDUARD MÖRIKE, „UM MITTERNACHT“**  
**„Lisch aus, o Tag, lass mich in Nacht genesen!“ (E. Mörike)**

Es gibt in der **griechischen Mythologie** mehrere **Erzählungen vom Anfang der Dinge**. In einer dieser Erzählungen heißt es: **AM ANFANG WAR DIE NACHT**. In der griechischen Sprache hieß die Nacht **NYX**; sie galt als eine der größten Göttinnen, vor der selbst Zeus, der oberste der Götter, eine heilige Furcht empfand. Zu den **KINDERN DER NACHT** gehörten die **SCHICKSALSGÖTTINNEN**, die Moiren. Sie wohnten - erzählte man - in einer Höhle des Himmels an einem Teich, dessen weißes Wasser durch eben diese Höhle hervorbricht: ein deutliches Bild des Mondlichtes. Sonst waren die Moiren Spinnerinnen. Homer spricht meist nur von *einer* Moira, von einer einzigen »starken«, »schwer zu ertragenden«, »vernichtenden«, spinnenden Göttin. Was die Moiren spinnen, sind unsere **LEBENSSTAGE**, von denen einer unentrinnbar zum **TODESTAGE** wird. Welche Länge des Fadens sie einem Sterblichen zuteilen, hängt nur von ihnen ab, nicht einmal Zeus kann daran etwas ändern. Er kann höchstens seine **GOLDENE WAAGE** nehmen und daran ermessen, wessen Tag völlig untergehen wird, beispielsweise, wenn zwei Gegner sich im Kampfe gegenüberstehen.

Andere Kinder der Nacht sind nach der griechischen Mythologie der **TOD** und mit ihm sein Bruder, der **SCHLAF**, und das ganze Volk der **TRÄUME**. (Nach: Karl Kerényi, Die Mythologie der Griechen Bd. I: Die Götter- und Menschheitsgeschichten, Kap. 1: Vom Anfang der Dinge)

Aus einem **Lexikon: „Sternbild Waage**: Symbol des Ausgleichs. Das Sternbild der Waage steht zur Jahreszeit der **HERBST-TAGES-UND-NACHTGLEICHE** am Himmel, also zur Zeit des beginnenden Sterbens in der Natur. Die Waage galt in der Antike als Symbol der Wägung der Seele durch den höchsten Richter, der Prüfung, die die Menschen nach dem Tod im Jenseits zu bestehen haben.“

**Die „goldne Waage der Zeit“:**

.....

.....

.....



**Die „goldne Waage der Zeit“:**

.....

.....

.....

**Aus zwei „uralt alten Schlummerliedern“**

*Matthias Claudius*

**Der Mond ist aufgegangen, Str. 2:**

Wie ist die Welt so stille  
 und in der Dämmerung Hülle  
 so traulich und so hold  
 als eine stille Kammer,  
 wo ihr des Tages Jammer  
 verschlafen und vergessen sollt.

*Nicolaus Herman*

**Hinunter ist der Sonne Schein, Str. 2/3:**

Dir [Gott] sei Dank, dass du uns den Tag  
 vor Schaden, G'fahr und mancher Plag  
 durch deine Engel hast behüt'  
 aus Gnad und väterlicher Güt.

Womit wir heut erzürnet dich,  
 Dasselb verzeih uns gnädiglich [...].